

SAMSTAG, 10. JULI 2019

IMMO

KURIER

immokURIER.at

Strahlen

Sie mit der Sonne
um die Wette. Mit den
Sommerangeboten
von EHL.

ehl.at



Wir leben
Immobilien.



Aus Österreich in die Welt

Handwerkskunst „Made in Austria“ findet man rund um den Globus. IMMO zeigt imposante Design-Exporte wie den Lobmeyer-Luster in der New Yorker Met oder Sessel von Wittmann in Tiflis.

wir entwickeln.
ihr wohnprojekt barany7

Baranygasse 7 | 1220 Wien

ubn
development

Handwerk für die Welt

Das Luxushotel in Frankreich und Montenegro. Installationen in New York und Paris. Büros in Warschau und London. Sie alle vereint eines: Österreichisches Design. IMMO präsentiert zehn Projekte rund um den Globus. **VON JULIA BEIRER**

» Waschbecken auf den Malediven, ein Wahrzeichen in Jakarta und ein Luster in New York City. Was diese drei Dinge gemeinsam haben? Sie werden hierzulande entworfen, in feinsten Handarbeit produziert und schließlich in die Welt entsandt. Österreichisches Design boomt. Das liege am hochwertigen Handwerk, der ständigen Qualitätskontrolle und der

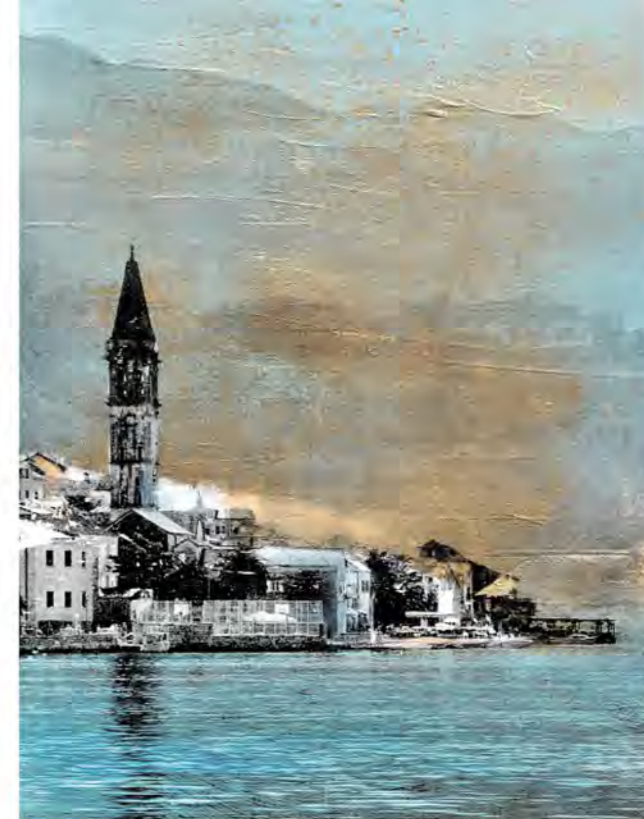
Kreativität, ist Aglaja Bakalowits überzeugt. Seit den 1960er Jahren exportiert das Unternehmen „Bakalowits Licht Design“ mit Sitz im 6. Wiener Bezirk prachtvolle Luster und Kunstwerke vor allem in den asiatischen Raum. „Wir profitieren in Österreich von einer langen Kunsthandwerkstradition – und das in allen Bereichen“, sagt Bakalowits. Das Spektrum reiche

von Steinverarbeitungs-kunst über Glasschleiferei und Kunstguss bis hin zur Weberei. „Gerade im Textilbereich wird viel Wert darauf gelegt, dass die Stoffe in Mitteleuropa produziert werden“, erklärt Jakob Leitner vom oberösterreichischen Unternehmen „Leitner Leinen“. Das liege vor allem an den schlechten Arbeitsbedingungen in anderen Län-

dern. Leinestoffe seien zudem sehr nachhaltig. Auch das entspreche dem derzeitigen Zeitgeist – Stichwort Klimawandel. Leinestoffe werden aus Flachs gewonnen. Diese Faserpflanze wächst in Europa. Dadurch sind die Transportwege kurz und die Umweltbelastung gering. „Wir weben die Stoffe bei uns im Mühlviertel und damit befindet sich die gesamte Wertschöpfungskette in Europa. Das ist sehr selten in der Textilbranche“, weiß Leitner.

Zu den wichtigsten Exportländern des Textilbetriebs zählen Deutschland, USA und Frankreich. „Amerikaner lieben europäische Stoffe und auch unsere klassischen, traditionellen Muster“, erklärt Leitner. Das liege vor allem daran, dass es in Übersee keine eigene Textilproduktion gibt. Designerin und Künstlerin Irene Maria Ganser sieht auch andere Gründe für das wachsende Interesse am österreichischen Design: „Vor rund hundert Jahren war Wien das Zentrum für Handwerk, Kunst, Design und Architektur. Davon profitieren diese Berufsgruppen auch heute noch.“ Handwerkskunst erlebe zudem ein weltweites Comeback, bemerkt die Künstlerin. Das beweist auch der Andrang im Österreich-Pavillon während der Mailänder Möbelmesse vergangenen April. 16.000 Interessierte standen an vier Tagen Schlange, um die dort ausgestellten Entwürfe sehen zu können. Irene Maria Ganser: „Die Nachfrage ist definitiv da. Nun muss dieser Boom unterstützt werden, damit die Handwerkskunst erhalten bleibt.“

FOTOS: LAUFEN, LAUFEN/JESSICA BACKHAUS (2), LEITNER LEINEN (3), IRENE MARIA GANSER (3)



Die Waschbecken im Kuramathi Island Resort auf den Malediven wurden von Kartell design und in Österreich produziert. Die Waschtische in der Elbphilharmonie sind ein Design von Palomba Serafini



Becken im Paradies

Laufen produziert für Luxushotels

Internationale Unternehmen lassen sich auch gern in Österreich nieder, um vom hiesigen Know-how zu profitieren. So auch das Schweizer Sanitärunternehmen Laufen. Seit 1967 befindet sich eine Produktionsstätte im niederösterreichischen Wilhelmsburg. Keramik wird dort aber bereits seit 1795 verarbeitet. Heute ist der Standort auf die Herstellung hoher Stückzahlen anspruchsvoller Keramiken spezialisiert. Darunter auch Waschbecken, die im Inselressort Kuramathi auf den Malediven oder in den Bädern der Hotelzimmer der Elbphilharmonie eingebaut sind.

Liegen in Leinen

Leitner Leinen: Stoffe aus Flachs



„Amerikaner lieben klassische österreichische Muster.“

Jakob Leitner, Leitner Leinen

Zigtausende Meter Stoff verarbeitet Leitner Leinen laut eigenen Angaben jedes Jahr für die Bestellungen des Luxushotels „La Coquillade“ in der französischen Region Provence-Alpes-Côte d'Azur. Seit 1853 fertigt der Traditionsbetrieb Bett- und Tischwäsche im Mühlviertel. Das Muster für das Luxushotel – klassische Streifen – stammt aus dem Archiv. Leitner: „Die Designs werden großteils im Haus entworfen. Mittlerweile haben wir einen umfangreichen Mix aus klassischen und modernen Stücken.“

Kunst im Hotel

58 Siebdrucke mit Segelmotiv

Es war reiner Zufall. Irene Maria Ganser hatte eine Ausstellung in der Botschaft in Montenegro und erfahren, dass direkt am Hafen ein Luxushotel gebaut wird. Daraufhin hat die Künstlerin kurzerhand die Architekten angeschrieben und ihre Kunstwerke angeboten. Zweieinhalb Monate später haben die 58 Siebdrucke mit Segelregattamotiven bereits Zimmer und Gänge des Hotels geschmückt. Ganser: „Das Schwierigste an meinem Beruf ist, das Land zu finden, in dem meine Stücke gut ankommen.“



„Kunsthandwerk erlebt derzeit ein weltweites Comeback.“

Irene Maria Ganser, Künstlerin

Jakartas Flamme

Bakalowits beleuchtet Indonesien

Bereits 1892 stattete Bakalowits Licht Design als K. & K.-Hoflieferant die Redoutensäle der Hofburg aus. Auch 2019 sind die Aufträge nicht weniger pompös: 1975 wurde das Unternehmen mit einer fünf Meter hohen Flamme für das Wahrzeichen Jakartas beauftragt. „Wir haben eine Gegenform aus Holz gebaut und an eine Glockengießerei in Oberösterreich geschickt. Dort wurde die Flamme gegossen und bei uns galvanisch vergoldet“, erzählt Aglaja Bakalowits. Auch im Repräsentantenhaus in Illinois (re.) hängen Bakalowits-Luster.



Pariser Brunnen

Swarovski funkelt im Wasser

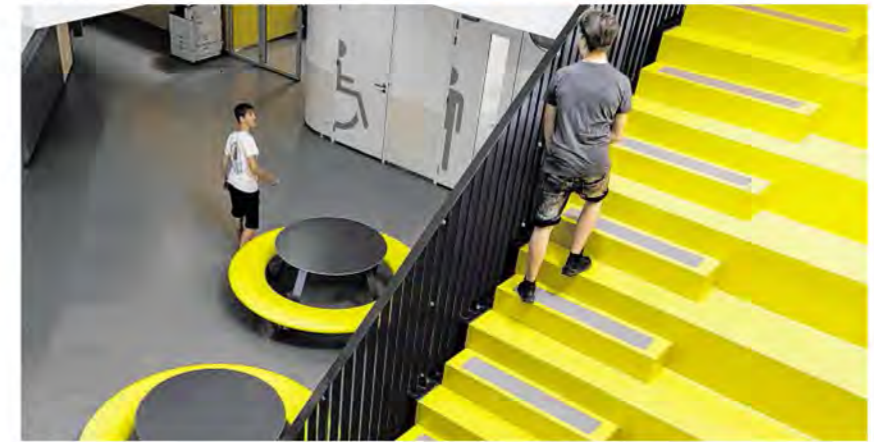
Der Rond-Point bildet das Ende der Champs-Élysées in Paris zwischen Place de la Concorde und Triumphbogen. Allerdings konnte der Platz mit seinem in die Jahre gekommenen Brunnen aus dem 19. Jahrhundert mit den Prachtstraßen rundherum nicht mehr mithalten. Für die Renovierung wurden Ronan und Erwan Bouroullec beauftragt. Sie kreierten ein Ensemble aus sechs modernen Brunnen, deren Wasser durch maßgefertigte Kristalle und LED-Beleuchtung von Swarovski in Szene gesetzt wird. Ronan Bouroullec: „Mit Swarovski verschmolzen wir Kristall und Licht zu einem innovativen Leuchtkörper.“

Industriedesign von Warschau bis London

Bene, miramondo und Wiesner-Hager beliefern Büros rund um den Globus



Bene stattete die Büros für CCC und L'Oreal in Warschau aus



miramondo lieferte Picknicktisch „Buddy“ in eine Schule nach Drachten, Niederlande



Wiesner-Hager stattete die „Ford Motor Company Limited“ in London aus

Wer Brauerei hört, hat den Duft von Malz in der Nase und riesige Tanker vor Augen. In der (ehemaligen) Warschauer Brauerei sieht es seit rund einem Jahr allerdings ganz anders aus. Der Kosmetikkonzern L'Oreal ist in die 6000 Quadratmeter große Fläche gezogen und wollte das Firmenkonzept „Beauty

all around“ auch in der Einrichtung sichtbar machen. Insgesamt 500 der Arbeitsplätze wurden mit Möbeln des Herstellers Bene (Sitz: Waidhofen an der Ypps) ausgestattet. Keine Arbeitsplätze, sondern viel mehr Möbel, die Platz zum Entspannen bieten, haben zwei weitere österreichische Unter-

nehmen über die Landesgrenzen geschickt: miramondo (Sitz: Wien) lieferte mit „Buddy“ Picknicktische in eine Schule nach Drachten in den Niederlanden. Wiesner-Hager (Sitz: Altheim, Oberösterreich) stattet hingegen eine Lounge in die Ford Motor Company in London mit dem Verkettungsstuhl „nooi“ aus.

Tiflis' Oase voller Macarons

Wittmann verbreitet die Wiener Moderne in Georgien



Was haben Niederösterreich und Tiflis gemeinsam? Französische Macarons. Verwirrt? Die Aufklärung: Sebastian Herkner designte einen Sessel inspiriert von Macarons (siehe Sitzfläche) für den niederösterreichischen Möbelhersteller Wittmann. Wenig später eröffnete Ladurée, ein Café – berühmt für seine hochwertigen Macarons, einen Standort in Tiflis. Der beauftragte Architekt entdeckte den Wittmann-Sessel auf Instagram und stattete das komplette Café mit den Möbeln aus.



„Mit dem technischen Know-How von Swarovski ist ein Kristall gelungen, der jeder Witterung standhält“

Ronan Bouroullec



New Yorks Luster

Lobmeyr erstrahlt die Met

Es ist eine klassisch österreichische Geschichte: „Mein Großvater war befreundet mit dem Freund des Met-Architekten und wurde ihm empfohlen“, erzählt Johannes Rath von Lobmeyr. Die Idee einer Sternexplosion inmitten der Metropolitan Opera war von Bildern intergalaktischer Objekte inspiriert. Rath: „Dem Familienmythos nach gab es sogar ein Kartoffel-Modell mit Zahnstochern, das maßstabgetreu aufgestellt wurde.“ Der Erfolg der Eröffnung 1966 spricht für sich. Der Luster ist bis heute ungeschlagener Bestseller in Übersee.



„Der Lobmeyr-Luster in der Metropolitan Opera ist das geheime Wahrzeichen New Yorks.“

Johannes Rath, Lobmeyr